



2%-APPELL

Gute Trends stärken –
ökumenische Solidarität
gestalten

2019–2021



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



Fußballspiel in der Schule – Tsavo-East-Nationalpark, Kenia.
Foto: Joseph Sohm | Shutterstock.com



Kinder in traditionellen Kleidern – bei Byumba, Ruanda.
Foto: sifkigali / Shutterstock.com



Am Brunnen – im Millennium-Village Mayange, Ruanda.
Foto: Goran Bogicevic / Shutterstock.com

Inhalt

Vorwort des Landesbischofs	4
Die guten Trends stärken – ökumenische Solidarität konkret	6
Hinweise zur Haushaltsplanung	7

Projekte

01 Gesundheitszentrum mit Entbindungsstation in Maluku, Kongo.....	8
02 Witwenprojekt St. Monica Village, Kenia	10
03 Zukunft und Fürsorge – Bildung und Gesundheit für gefährdete Kinder in Ruanda.....	12
04 Landrechte sichern, Lebensgrundlagen bewahren	14
05 Friedensbäume für Afghanistan	16
06 Nahosthilfe	18
07 Zuverlässige Ernten für kleinbäuerliche indigene Familien in Guatemala.....	20
08 Flüchtlinge in Not – Psychosoziale Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt und Thürinen	22
09 Mit dem Licht des Evangeliums in den Siedlungen	24
10 Eine (Kinder-) Station auf dem Weg... in Zomba, Malawi	26
11 Frauenzentrum Mendi in Papua-Neuguinea	28
12 Eine Chance durch Bildung – Die German Church School in Addis Abeba.....	30
13 Investieren in Gerechtigkeit – Kleinkredite für benachteiligte Men- schen in siebzig Ländern und mehr als 800 Partnerorganisationen ..	32



Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

am 20. August 2018 hätte Greta Thunberg eigentlich zur Schule gehen müssen. Stattdessen streikte sie fürs Klima. Aus ihrem einsamen Protest ist eine internationale Bewegung geworden. Auch bei uns in Deutschland verlassen Schülerinnen und Schüler freitags die Schulbank, um für ihre Zukunft zu demonstrieren. Greta Thunberg und Fridays for Future haben die Gesellschaft verändert. Viele nehmen das Thema Klimawandel jetzt erstmals ernst.

Die Frage einer weltweiten Gerechtigkeit und die Frage des Friedens brauchen eine ebenso große Aufmerksamkeit. Denn wir haben es nicht allein mit einer ökologischen Krise zu tun, sondern auch mit einer sozialen und globalen Krise. Die Ungleichheit der Lebensbedingungen weltweit ist augenfällig. Armut und die fehlende Chance, ein Le-

ben in Wohlstand selbst zu erarbeiten, lassen die Menschen fliehen.

Dafür tragen auch wir Verantwortung. Wir in den reichen Ländern verbrauchen mehr als uns die Erde schenkt, wir verbrauchen auch mehr als uns gut tut. Wir sind Teil dieser einen Erde, die uns Gott anvertraut.

Der 2-% Appell für ökumenische Solidarität ist Ausdruck dafür, dass wir diese unsere Verantwortung annehmen. Im Jahr 2017 wurden durch die Beschlüsse im Rahmen der Haushaltsdebatten unserer Kirchengemeinden und Kirchenkreise 356.879,30€ zusammengetragen – für Projekte in den ärmsten Ländern dieser Einen Welt und für die Ärmsten. Das ist eine bemerkenswerte Summe. Ich bin sehr froh über dieses Zeichen gelebter Welt- und Schöpfungs-

verantwortung. Ausdrücklich möchte ich allen, die dazu beigetragen haben, herzlich danken.

Die unterstützten Projekte zeigen, wie sinnvoll und auch wie schön ökumenische Solidarität ist: Frauen bringen ihre Kinder sicher zur Welt, Kinder werden angemessen medizinisch versorgt, Flüchtlinge im Nordirak und Syrien werden mit dem Notwendigsten versorgt, Migranten erhalten in Deutschland eine Therapie. Die Liste lässt sich fortsetzen.

Ich bitte Sie, folgen Sie weiterhin dem 2-% Appell und fassen für den Haushalt Ihrer Kirchengemeinden und Kirchenkreise den entsprechenden Beschluss.

Mit dem vorliegenden Heft „Gute Trends stärken – ökumenische Solidarität gestalten“ halten Sie eine Überarbeitung der Vorgänger-Broschüre in den Händen. Zu einigen bekannten Projekten haben sich neue hinzugesellt. Darunter ist sicher auch für Sie und Ihre Gemeinde ein ansprechendes Projekt konkreter Solidarität und Nächstenliebe.

Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung.

Friedrich Kramer
Landesbischof der EKM

Die guten Trends stärken – ökumenische Solidarität konkret

6 Krisen und Konflikte in der Welt bestimmen unsere täglichen Nachrichten und verdecken manch gute Entwicklung hier und weltweit. Nicht alles wird schlimmer, aber vieles wird komplizierter. Neu sind zunehmender Egozentrismus und überdehnte Polarisierungen in den Debatten von den Gemeinden bis in die höchsten politischen Ebenen. Die Unübersichtlichkeit wächst und die Herausforderungen sind immens; die Ressourcenausbeutung nimmt zu, Handelsbeziehungen werden undurchsichtig, und nach wie vor geht die „normale“ Gewinnorientierung zu Lasten von sozialen und ökologischen Standards.

Dennoch werden die Stimmen derjenigen immer hörbarer, die die materielle Ungerechtigkeit nicht hinnehmen wollen, die weiterhin gegen Hunger und Armut kämpfen und sich für Flüchtende einsetzen.

Im Schatten von Kriegen und Krisen keimen an vielen Orten hoffnungsweckende Strukturen und Geschichten, die Mut machen und Zuversicht spenden. Wer in den letzten 20 Jahren Länder des globalen Südens bereist hat, konnte beachtliche Aufstiege entdecken.

Die in diesem Heft vorgestellten Projekte sind Beispiele von gelebter ökumenischer Solidarität, die gute Trends stärken. Es sind einfache, kontinuierliche Projekte in einer fragilen Welt.

In den überarbeiteten 2%-Appell-Projektkatalog für 2019–2021 sind schwerpunktmäßig Projekte aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich aufgenommen. Ob im Kongo, in Malawi, Ruanda oder Afghanistan – aus allen Altersgruppen

können Menschen dank der 2%-Appell-Mittel von besserer Gesundheitsversorgung und Bildung profitieren.

Daneben finden Sie Projekte der akuten Nothilfe, der Arbeit mit Roma in Osteuropa, der ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft in Guatemala oder der Flüchtlingshilfe in unserer Landeskirche. Ein wichtiges Auswahlkriterium im Blick auf die Projektträger war der lokale Bezug. Sie sollten nach Möglichkeit aus unserem Kirchengebiet bzw. unserer Region kommen. So können Sie die Engagierten und Experten einladen, Projekt-Erzählungen der kleinen und großen Vorhaben hören und in Ihre Gemeindegemeinschaft einbeziehen. So kann aus einer finanziellen Unterstützung eine Begegnung, ein Gespräch oder ein neuer bleibender Gedanke werden, der motiviert. In einer unübersichtlichen und verletzbaren Welt können Sie in den Gemeinden und Kirchenkreisen die positiven Trends und gute Tendenzen stärken, Segen weitergeben und zum Segen werden.

Ich wünsche Ihnen in den Gemeinden und Kirchenkreisen bei den kommenden Haushaltdebatten gute Diskussionen über das für Sie plausibelste und hoffnungsvollste Projekt. Wählen Sie aus dem Katalog aus und helfen Sie in bewährter Weise diesen einfachen, klaren und kleinen Projekten in unserer komplizierten Welt. Die Kirchlichen Verwaltungssämer und wir im Lothar-Kreysig-Ökumenezentrum beraten sie gern.

Dr. Hans-Joachim Döring

Beauftragter der EKM

für den Kirchlichen Entwicklungsdienst

Hinweise zur Haushaltsplanung

Das Modell des 2%-Appells für ökumenische Solidarität der EKM besteht aus zwei Teilen. Aus der Plansumme werden auf Ebene der Landeskirche 2% unserer Nettokirchensteuereinnahmen für die ökumenische Solidarität per Haushaltsgesetz durch die Landessynode zur Verfügung gestellt.

Den zweiten Teil bringen die Kirchengemeinden und Kirchenkreise aus ihren Haushalten auf. Diese Aufgabe ist uns in der EKM so wichtig, dass wir die „Zuwendungen an Partnerkirchen“ im Finanzgesetz sowohl für die Kirchengemeinden (§ 10 Absatz 1 Nummer 8) als auch für die Kirchenkreise (§ 13 Nummer 10) als regelmäßige Ausgabe benannt haben.

Planung in der Kreiskirchenkasse

Die Kirchenkreise erhalten jährlich den Kreisanteil für allgemeine Aufgaben. Es wird empfohlen, 1% dieser Summe für Partnerkirchen im Haushalt einzuplanen. Sofern die Mittel im laufenden Haushalt nicht verausgabt werden, bitten wir Sie, darauf zu achten, dass die Mittel für den Zweck erhalten bleiben. Das kann durch Rücklagenbildung oder Umbuchung in einen gesonderten Sachbuchteil erfolgen.

Um gerade kleine Kirchengemeinden in der Erfüllung dieser Aufgabe zu bestärken, empfehlen wir, sich auf Kirchenkreisebene bewusst für ein Projekt zu entscheiden, zum Beispiel aus dieser Broschüre. Zu diesem Projekt können dann alle Kirchengemeinden, die selber

unsicher in der Auswahl eines Projektes sind, ihren Beitrag leisten. Der Kirchenkreis kann sich über die Verwendung informieren und den Kirchengemeinden diese Information weitergeben. Auf diese Weise sinkt die Anonymität eines Projektes und so es entsteht eine Identifikation mit dem Vorhaben.

Planung in den Gemeindegemeinkassen

Die Kirchengemeinden erhalten jährlich den Kirchengemeindeanteil. Es wird empfohlen, 1% dieser Summe für Partnerkirchen im Haushalt einzuplanen. Auch hier der Hinweis: Bitte planen Sie eine Unterstützung nicht nur ein, sondern achten Sie auch auf die tatsächliche Überweisung an das von Ihnen ausgewählte Projekt. Sofern Sie bei der Auswahl eines Projektes unsicher sind, fragen Sie bitte im Kirchenkreis nach, welches Projekt der Kirchenkreis unterstützt und beteiligen Sie sich an diesem Projekt.

Haushaltsstellen:

- 2910.00.7430 / zweckgebundene Zuweisungen und Umlagen innerhalb des ev. kirchlichen Bereichs
- 2910.00.7450 / zweckgebundene Zuweisungen und Umlagen außerhalb des ev. kirchlichen Bereichs

Christiane Melzig

Landeskirchenamt der EKM
Fachreferat Mittlere Ebene

01 Gesundheitszentrum mit Entbindungsstation in Maluku, Kongo

Zielgruppe: 500 Schulkinder und ihre Familien, 30 Waisenhauskinder, die zu einem Sozialprojekt gehören und die gesamte Bevölkerung von Maluku, einer 100.000 Einwohner zählenden Buschgemeinde am Ufer des Kongoflusses, 80km von Kinshasa entfernt

Land: Demokratische Republik Kongo

Projekträger: Hilfe für Menschen im Kongo e.V. und sein kongolesischer Partner, die Nichtregierungsorganisation „Hospice des enfants abandonnés“ Kinshasa

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

Ziele und Beschreibung:

Am 24. April 2019 ist das im Bau auch vom Kirchlichen Entwicklungsdienst unterstützte Gesundheitszentrum „Centre hospitalier et maternité Maluku“ eingeweiht worden.

Ein kleines Krankenhaus mit Notaufnahme, Ambulanz, Bettenstationen für Männer, Frauen, Kinder und Entbindungsstation, mit Labor und Apotheke.

Drei Ärzte werden von sieben Krankenschwestern, Pflägern und Hebammen unterstützt, dazu eine Laborantin und eine Apothekerin, ausschließlich kongolesisches Personal.

Täglich werden 10 bis 12 Aufnahmen registriert, oft mit sehr schweren Krankheiten, am häufigsten Malaria. Auch vom Hungertod bedrohte Kinder werden gebracht. Es wird operiert. Sehr wichtig ist die Entbindungsstation. Viele Mütter, die eine Geburt nicht bezahlen können, gehen mit Hausgeburten ein großes Risiko ein. Die Sterblichkeit bei Müttern und Kindern ist sehr hoch. Wir helfen Frauen vor, während und nach der Geburt ihrer Kinder, auch wenn sie kein Geld haben! Der Zustrom von Patienten wächst. Kranke kommen auch aus der benachbarten Republik Kongo mit Piroggen über den Kongofluss. Es ist ein Lebensrettzentrum!

Zurzeit arbeiten wir daran, es finanziell abzusichern. Es gibt weder Krankenversicherung noch staatliche Finanzierung. Im Kongo müssen Patienten ihre Behandlung bar und sofort bezahlen. Vielen Familien ist dies aus Not nicht möglich.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Notfallfonds für lebensrettende Behandlungen, die Patienten nicht bezahlen können.





Einrichtung und Betrieb einer Blutbank, um mit Bluttransfusionen akut zu helfen. Betriebskosten und Bau einer Garage für ein gebrauchtes Rettungsfahrzeug, ein Geschenk vom DRK Geithain.

.....

Ansprechpartner:

Hilfe für Menschen im Kongo e.V.
Sitz Altenburg/Thür.
Pastorin Dr. Christine Hauskeller
Georg-Schwarz-Straße 70
04179 Leipzig
Tel. 0341-69769096
verein@hilfe-im-kongo.de
www.hilfe-im-kongo.de

.....

Finanzierung:

Gesamtkosten: 100.000 EUR
Miteinsatz aus Spendenmitteln und
Privatspenden des Vereins „Hilfe für Men-
schen im Kongo e.V.“ und Sponsoren.

Bankverbindung:

Hilfe für Menschen im Kongo e.V.
IBAN DE49 5206 0410 0008 0070 55
Kennwort: 2% – EKM / Gesundheits-
zentrum Kongo

02 Witwenprojekt St. Monica Village, Kenia

Zielgruppe:

HIV-positive und bedürftige Witwen

Land: Kenia

Projekträger:

Dentists for Africa e.V., Weimar

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

Ziele und Beschreibung:

Die Ethnie der Luo ist traditionell geprägt. Polygamie und Witwenvererbung verfolgten einst den Zweck der wirtschaftlichen und sozialen Anbindung der Witwe an die Familie des verstorbenen Mannes. In Zeiten von HIV/Aids führt diese Tradition jedoch zur Verbreitung von HIV, großer Not und sozialer Ausgrenzung. Die HIV-Infektionsrate liegt im Westen Kenias bei etwa 20%. Ein Drittel der Waisenkinder des Landes kommen aus dieser Region. Die Lebenserwartung liegt bei 61 Jahren, das Durchschnittsalter bei nur 19 Jahren. Frauen haben meist keine Ausbildung.

Das St.-Monica-Village-

Witwenprojekt hilft, die Not zu lindern. Hunderte Witwen arbeiten dort zusammen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Es gibt einen durch die Witwen betriebenen Kindergarten, eine Bücherei mit Schulbüchern und Projekte, die das Einkommen

der Witwen steigern, wie Hühnerhaltung, Schneiderei, Imkerei, Catering, eine Kuh liefert Milch für den Kindergarten.

Die Witwen betreiben Aufklärung zu HIV und verweigern sich der Witwenvererbung. In Memory Books schreiben sie ihre Geschichten für ihre Kinder nieder, damit diese eine Erinnerung an ihre Eltern haben und ihre Wurzeln nicht verlieren, wenn beide Eltern tot sind. Bisher sind 500 Bücher entstanden, doch der Bedarf ist groß, so dass die Witwen um Material für weitere Bücher gebeten haben. Durch Spenden werden die Witwen in der Beitragszahlung für eine Krankenversicherung unterstützt, um die Familie abzusichern und ein langes gemeinsames Zusammenleben zu ermöglichen.





Wofür sollen die 2%-Mittel eingesetzt werden?

Für eine Familien-
krankenversicherung
und für weitere Me-
memory Books.

.....
Ansprechpartner:

Dentists for Africa e.V.,
Weimar
Katharina Weiland-Zejewski
Belvederer Allee 25, 99425 Weimar
k.weiland@dentist-for-afric.org
Tel. 03634 6048 590
www.dentists-for-africa.de/de



.....
Geplanter Mitteleinsatz pro Jahr:

3.000 € zur Unterstützung von fünfzig
der bedürftigsten Familien pro Jahr
durch eine Krankenversicherung,
500 € für weitere Memory Books

.....
Bankverbindung:

Dentists for Africa
IBAN DE86 8205 1000 0140 0467 98
Sparkasse Mittelthüringen
Kennwort: 2% – EKM/Witwenprojekt

04 Landrechte sichern, Lebensgrundlagen bewahren

Zielgruppe: Kleinbauernfamilien aus fünf Distrikten in der nordmosambikanischen Provinz Nampula.

Land: Mosambik

Projekträger: INKOTA-netzwerk e.V. und ORAM, eine mosambikanische Organisation zur Unterstützung von Bauern und Bäuerinnen.

Laufzeit: 2020–2023

.....

Beschreibung:

Die Bauern und Bäuerinnen in der Provinz Nampula leben größtenteils von der Subsistenzlandwirtschaft und von dem, was sie selbst anbauen. Zu den Hauptanbaukulturen gehören Mais, Maniok, Süßkartoffeln und Gemüse. Die Region ist jedoch auch reich an Rohstoffen, deshalb steht sie im Fokus internationaler Investoren. Die geplanten Großprojekte gefährden den Zugang der Kleinbauern und -bäuerinnen zu ihrem Land und damit ihre Lebensgrundlage.

Als Konsequenz daraus sind die Bauern häufig nicht in der Lage, genügend Nahrung anzubauen, um sich und ihre Familien zu ernähren, oder Überschüsse zu produzieren und zu verkaufen, um Einnahmen zu erwirtschaften.

Deshalb setzt sich die Bauernorganisation ORAM dafür ein, die Rechte der Kleinbauern zu stärken und Landtitel für Bauerngemeinden einzutragen.

Daneben sind Schulungen zum Thema Landrechte und die Gründung von Genossenschaften geplant, sowie diverse Fortbildungen zu Themen wie Anbau und Vermarktung. Gleichzeitig möchte ORAM die Bauern und Bäuerinnen mit dem Erwerb von landwirtschaftlichen Arbeitsgeräten wie z. B. Wasserpumpen unterstützen. Die Mitarbeiter von ORAM kommen alle aus der Provinz Nampula und können den Bauern in der jeweiligen Lokalsprache erläutern, was das Landrecht für sie bedeutet und wie sie sich vor „Land Grabbing“, dem Verlust ihres Landes, schützen können.



Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Zur Sicherung der Landrechte der Kleinbauern und -bäuerinnen, zur Gründung von Bauerngenossenschaften und für landwirtschaftliche Weiterbildungen zum Thema Anbau und Vermarktung.



Ansprechpartner:

INKOTA-netzwerk e.V.

Christine Wiid, Tel. 030 4208 202-43,
wiid@inkota.de, www.inkota.de



Finanzierung:

Das Projekt (bis Ende 2023) hat Kosten von rund 300.000 €, die zu 75 % vom BMZ finanziert werden. 15 % der Mittel bringt der Partner ORAM auf, die verbleibenden 10 % werden von INKOTA durch Spenden finanziert.

Bankverbindung:

INKOTA-netzwerk e.V.,
IBAN DE06 3506 0190 1555 0000 10
KD-Bank

Kennwort: 2% – EKM/Mosambik –
Landrechte sichern



05 Friedensbäume für Afghanistan

Verantwortungsbewusstsein stärken, Bildung fördern, Umwelt verbessern

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche aus bedürftigen Familien

Land: Afghanistan

Projekträger: Friedensbäume Afghanistan e.V., Weimar

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

.....

Beschreibung: **Baumpatenschaften**

Nach dem Grundsatz „Fördern und Fordern“ werden begabte Kinder und Jugendliche aus armen Familien mit Baumpatenschaften unterstützt. Sie pflanzen einen Baum und übernehmen die Pflege, Dafür erhalten sie einen hochwertigen Bildungsgutschein für private Kurse, die sie sich sonst nicht leisten könnten. Wichtiger Ansatz ist dabei, dass die Bäume nicht auf privaten Grundstücken, sondern als Gemein-

eigentum auf öffentlichen Plätzen und Einrichtungen gepflanzt werden. Es wird großer Wert auf langfristige Betreuung und Förderung der Paten gelegt.

Indem sie Verantwortung für die Pflege von Gemeineigentum übernehmen, profitieren unsere Baumpaten in mehrfacher Hinsicht: Zum einen entwickeln diese Kinder und Jugendlichen ein soziales Verantwortungsbewusstsein, zum anderen eröffnet ihnen eine gute Bildung die Perspektive, langfristig der Armut zu entkommen. Gleichzeitig tragen sie den Gedanken der Eigenverantwortung und ein Bewusstsein für den Schutz ihrer Umwelt in die Gesellschaft. Da die Bäume unter Obhut der Gemeinschaft stehen, wird zugleich ein wichtiger Beitrag zur ökologischen Sanierung des Landes geleistet.



**Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?**

Für Baumpatenschaften

**Ansprechpartner:**

Friedensbäume – Afghanistan e.V.

Dipl.-Ing. Musa Khatri

Damaschkestraße 6

99425 Weimar

Tel. 03643 252609

info@friedensbaume.de

www.friedensbaeume.de

**Finanzierung:**

Mit den Spenden wollen wir weitere Patenschaften realisieren.

Bankverbindung:

Friedensbäume – Afghanistan e.V.

IBAN: DE93 8205 1000 0163 0668 09

Kennwort: 2%- EKM/Friedensbäume - Afghanistan



06 Nahosthilfe

Zielgruppe: Binnenflüchtlinge und syrische Bürgerkriegsflüchtlinge

Land: Nordirak, Syrien, Libanon

Projektträger: E. Kirchengemeinde Rüdersdorf-Kraftsdorf in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, Kirchen, NGO, Initiativen

Laufzeit: Bis auf Weiteres unbefristet

.....

Beschreibung:

Die Nahosthilfe der Kirchengemeinde unterstützt Kleinprojekte in Syrien, Libanon und im Nordirak, die als Stabilisierungsprogramme den Menschen vor Ort eine Zukunftsperspektive eröffnen können. Hierzu zählen: Programme zur beruflichen Wiedereingliederung und Einkommensgenerierung, Schülernachhilfeprogramme, Schulgeldbeihilfen, Schultransporte in Syrien und

Libanon, Unterstützung zur beruflichen Qualifizierung/Orientierung im Nordirak oder die Unterstützung von medizinischen Notfonds von Kirchengemeinden durch Medikamentenbeihilfen und Behandlungsbeihilfen. Bis 2021 wird auch der Bau eines sozio-kulturellen Zentrums in der Stadt Bartella (Vorstadt von Mossul) als Begegnungszentrum der verschiedenen Religionen und Konfessionen als Kooperationsprojekt der EKM mit der Nordkirche und dem Züricher Kirchenkreis finanziell unterstützt. Seit 2015 konnten in der Zielregion bisher über 30 Projekte realisiert werden. Gerne komme ich zu Ihnen, um die Arbeit der Nahosthilfe vorzustellen.





Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Der größte Bedarf besteht in der Unterstützung von medizinischen Notfonds von Kirchgemeinden im Libanon, Syrien und im Nordirak. Darüber hinaus unterstützen wir Bildungsarbeit durch die Finanzierung von Schultransporten, Nachhilfe und Förderkursen sowie Schulgeldbeihilfen in Syrien und Libanon sowie berufliche Qualifizierungsprogramme und Fortbildungsangebote im Nordirak.



Ansprechpartner:

Ev. Kirchengemeinde Rüdersdorf-Kraftsdorf
Pfr. Christian Kurzke
Rüdersdorf 30, 07586 Kraftsdorf
Tel. 036606 84412
Mobil: 0171-6234931
christiankurzke@web.de



Finanzierung:

Je nach Spendenaufkommen und Fördermitteleingang

Bankverbindung:

Kirchengemeinde Rüdersdorf
IBAN: DE65 5206 0410 0008 0124 90
Evangelische Bank

Kennwort: 2% – EKM/Nahosthilfe

07 Zuverlässige Ernten für kleinbäuerliche indigene Familien in Guatemala

Zielgruppe: Kleinbäuerliche Familien in 16 Gemeinden des Landkreises Sipacapa im westlichen Hochland

Land: Guatemala

Projektträger: INKOTA-netzwerk e.V. und Landpastorale der Diözese San Marcos

Laufzeit: März 2019 – Dezember 2022

.....

Ziele und Beschreibung:

Die indigenen Gemeinden im westlichen Hochland gehören zu den ärmsten Gegenden in Guatemala. Die Menschen hier spüren bereits heute die Auswirkungen des Klimawandels: Dürren im

Wechsel mit Starkregen, Frost und Hagel vernichten immer öfter die Ernten der Kleinbauern und -bäuerinnen. Die Familien leben in äußerst prekären Verhältnissen, nur ein kleiner Teil der Bevölkerung hat Zugang zu Strom, fließend Wasser und sanitären Anlagen. Die Landpastorale von San Marcos hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese indigenen Kleinbauernfamilien dabei zu unterstützen, trotz der schwierigen Ausgangsbedingungen selbstbestimmte Entwicklungswege zu gehen. Agrarökologische Anbaumethoden und eine breitere Palette an Feldfrüchten dienen dabei der Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels. Der Aufbau von nachhaltigen Vermarktungsmöglichkeiten für die eigene Ernte trägt zur Erhöhung des Haushaltseinkommens bei.

Ziele:

- » Verbesserung der Ernährungssicherheit durch die Anwendung von agrarökologischen Produktionsverfahren als Resilienzstrategie gegen den Klimawandel und die Einrichtung von Saatgutbanken.
- » Steigerung des Einkommens der kleinbäuerlichen Familien durch die Umsetzung von Vermarktungs- und Werbestrategien.
- » Besserung der Gesundheitsversorgung in den Gemeinden durch Ausbildung von PromotorInnen für Naturmedizin sowie Förderung des Anbaus und der Verarbeitung von Heilpflanzen.



**Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?**

Für Weiterbildungen sowie Produktionsmittel für den Gemüseanbau.

**Ansprechpartner:**

INKOTA-netzwerk e.V., Zentralamerika-Referentin Isabell Nordhausen,
Tel. 030 4208 202-40
nordhausen@inkota.de
www.inkota.de

**Finanzierung:**

Gesamtkosten: 330.000 €
Finanzierung Dritter: 297.000 €
(BMZ und Projektpartner)
INKOTA-Anteil: 33.000 €
Benötigte Spenden pro Jahr:
9.000 – 10.000 €

08 Flüchtlinge in Not – Psychosoziale Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt und Thüringen

Zielgruppe: Traumatisierte Geflüchtete aus Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten, Opfer von Folter, Gewalt und politischer Verfolgung

Land: Deutschland
(Sachsen-Anhalt und Thüringen)

Projekträger: Refugio Thüringen e.V., Jena und psychosoziales Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Sachsen-Anhalt (Standorte Halle und Magdeburg)

Lautzeit: bis auf Weiteres unbefristet



Ziele und Beschreibung:

Menschen, die als Geflüchtete nach Deutschland kommen, waren im Krieg, Bürgerkrieg und auf der Flucht lebensbedrohlichen Situationen ausgesetzt. Erfahrungen psychischer, physischer oder sexueller Gewalt, Inhaftierung oder Folter und der gewaltsame Tod naher Menschen können zu schweren psychischen und körperlichen Erkrankungen führen und posttraumatische Belastungsstörungen auslösen – oft erst Jahre später.

Traumatisierte Menschen benötigen spezielle Hilfe, die im Rahmen der Regelversorgung des Gesundheitswesens nur für einen eng begrenzten Personenkreis refinanziert wird. Der Bedarf ist um ein vielfaches größer. Die Sprachbarriere ist ein zusätzliches Hindernis, sachkundige Sprachmittlung ist eine Grundvoraussetzung für das Gelingen therapeutischen Arbeitens, wird aber nicht finanziert.



Die psychosozialen Zentren für Flüchtlinge bieten ein abgestimmtes Angebot zur Krisenintervention, psychischen Stabilisierung, Therapie und Sozialberatung an. Dort arbeiten erfahrene Traumatherapeut*innen zusammen mit Sozialarbeiter*innen und engagierten Ehrenamtlichen. Die Arbeit hilft betroffenen Frauen, Männern, Jugendlichen und Kindern, erlittene Traumata zu verarbeiten, und ist eine wichtige Voraussetzung für gelingende Integration. Die Zentren finanzieren sich über Projektmittel und Spenden, die immer neu eingeworben werden müssen. Insbesondere die Kosten für Sprachmittlung für Sozialberatung und Therapie sowie Fahrtkosten für bedürftige Klientinnen und Klienten können in der Regel nicht aus öffentlichen Mitteln refinanziert werden.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Für die psychotherapeutische und sozialpädagogische Arbeit mit Geflüchteten, unter anderem für die Finanzierung von Sprachmittlung und Fahrtkosten für bedürftige Klientinnen und Klienten.

.....

Ansprechpartner:

Die Beauftragten für Migration in der EKM:

Pfarrerin Petra Albert
Telefon: 0391 5346 393
petra.albert@ekmd.de
www.psz-sachsen-anhalt.de

Pfarrerin Cordula Haase
Telefon: 0391 5346 398
cordula.haase@ekmd.de
www.refugio-thueringen.de

.....

Bankverbindung:

Ev. Kirche Mitteldeutschland
IBAN: DE26 5206 0410 0008 0000 00
Ev. Kreditgenossenschaft eG
Kennwort: 2% – EKM/Flüchtlinge
in Not

09 Mit dem Licht des Evangeliums in den Siedlungen

Zielgruppe: Junge Menschen aus mehreren Romakommunitäten in der Slowakei

Land: Slowakei

Projekträger: Kirchengemeinde EKAB Rankovce, Kirchengemeinde EKAB Jelšava, Kirchengemeinde EKAB Slavošovce, Kirchengemeinde EKAB Drienčany, Kirchengemeinde EKAB Rožňava

Laufzeit: langfristig, mindestens 12 Monate

Beschreibung:

In der EKAB widmen sich schon seit 1990 fünf Kirchengemeinden der Arbeit mit den Roma. Es handelt sich hauptsächlich um Kinder- und Jugendarbeit. Es werden aber auch Bibelstunden für ältere Menschen sowie Chor und Musikgruppen angeboten.

Die Roma bilden etwa 10% der Bevölkerung in der Slowakei. Dank des Erbes der Vergangenheit lebt die Mehrheit der Roma in Generationsarmut und in eigenen Siedlungen.

Ziel unseres Projektes ist es, die begonnene Zusammenarbeit der Kirchengemeinden und der Roma fortzusetzen. Der Inhalt dieser Zusammenarbeit sollte auch weiterhin ein gegenseitiges Treffen zwischen den Missionsleitern umfassen, um etwa alle zwei Monate die Erfahrungen sowie Kenntnisse mit der Roma Mission zu teilen, gemeinsam zu beten und gemeinsame Jugendtreffen zu organisieren. Die gemeinsamen Erfahrungen sind wichtig, um das gegenseitige Verständnis zu fördern. Wir sind daher über jede finanzielle Unterstützung vom ganzen Herzen dankbar.

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Deckung der Reise- und Aufenthaltskosten der Teilnehmer an eintägigen Treffen oder bei der Organisation von Wochenendtreffen

Ansprechpartner:

Mgr. Ľuboslav Beňo, Pfarrer der KG EKAB Rankovce

Jens Lattke, Referent für Partnerschaft und ökumenisches Lernen

Tel. 0391/ 53 46 392
jens.lattke@ekmd.de

Projektfinanzierung:

Bisher haben wir diese Aktivitäten nur dann durchgeführt, wenn wir eine finanzielle Unterstützung bekommen haben.

Bankverbindung:

IBAN: SK43 0900 0000 0001 0925 5082
BIC: GIBASKBX

Kennwort: 2% – EKM/Slowakei



10 Eine (Kinder-) Station auf dem Weg... in Zomba, Malawi

Zielgruppe: Neugeborene und Kinder am Zomba Central Hospital in Malawi

Land: Malawi

Projekträger: Zomba Hospital Projekt e.V., Jena

Laufzeit: 2019–2022

.....

Ziele und Beschreibung:

Alinafe Jere hatte Glück, obwohl es diesmal keine normale Malaria war. Ein Onkel konnte sie aus dem Dorf mit dem Fahrrad zum nächst gelegenen Zomba Hospital bringen; eine Krankenschwester fand sie bewusstlos, aber rechtzeitig in der Warteschlange vor der Kinderstation, Antibiotika waren gerade vorrätig und ein Gast spendete Blut, wo es sonst keine Blutbank gibt.

Die Schwestern und Clinical Officer von der Kinderstation am Zomba Hospital haben dieses Projekt angestoßen, weil sie nicht auf mehr Geld aus der Hauptstadt hoffen, sondern selber anpacken wollen, die Gesundheitsversorgung „ihrer“ Kinder zu verbessern. Der Zustand neu eintreffender Patienten soll bereits eingeschätzt werden, ehe sie beim Arzt „an der Reihe“ sind; sehr kranke Kinder sollen dadurch sofort überwacht und behandelt werden. Dies setzt organisatorische Veränderungen voraus, eine Behandlungseinheit muss gebaut und das Personal geschult werden. Das Kernstück ist die Initiative „Mütter für Mütter“, bei der die „erfahrenen“ Mütter bereits stationär behandelte Kinder die Neuankömmlinge in Empfang nehmen und sich mit den Strukturen vertraut machen können. Schwester Vivien Matarika wird das organisieren und mit Kursen zu gesunder Ernährung, Hygiene



und Familienplanung verbinden, von denen Mütter und Kinder auch über den Krankenhausaufenthalt hinaus profitieren werden.

.....

Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?

Benötigt werden Mittel für:

- » ein Zusatzgehalt für die Kursleiterin (zunächst 3 Jahre)
- » Schulungen für Personal und Mütter
- » den Bau einer Überwachungseinheit auf der Station
- » die Anschaffung einer medizinischen Grundversorgung

.....

Ansprechpartner:

Zomba Hospital Projekt e.V.,
Olaf Bach und Henning Mothes
Sophien und Hufeland Klinikum Weimar
Henry-van-de-Felde-Straße 2
99425, Weimar
Tel. 03643 / 573200
kontakt@zombaprojekt.de
www.zombaprojekt.de

.....

Finanzierung:

Im ersten Jahr werden etwa 12.000 € benötigt, danach etwa 2.500 € jährlich.



Bankverbindung:
Zomba-Hospital-Projekt e.V.
Sparkasse Jena
DE86830530300000080250
Kenwort: 2% – EKM/Malawi,
Zomba



11 Frauenzentrum Mendi in Papua-Neuguinea

Zielgruppe: Frauen im Mendi-Kirchenkreis

Land: Papua-Neuguinea

Projekträger: Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.

Laufzeit des Projekts: 2020–2022

.....

Ziele und Beschreibung:

Auch im Südlichen Hochland der weitverzweigten Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea gibt es eine rege Frauenarbeit. Eine der Zentren ist der Mendi-Kirchenkreis. In Eigeninitiative haben die Frauen der Region ein Frauenzentrum errichtet, das in Zukunft Ort für regelmäßige Kurse sein soll. Die Frauen, die aus den – oft weit entfernten – Dörfern des Mendi Ciccuits weitergebildet werden sollen, brauchen für den Zeit-

raum eines Kurses auch den geschützten Arbeits- und Lebensraum, der ein konstruktives Lernen möglich macht.

Das Tagungszentrum – am Rande des Ortes gelegen – eignet sich hierfür hervorragend. Mit unserer Unterstützung sollen bald die ersten Veranstaltungen stattfinden. Die Themen nehmen jeweils ein bestimmtes Segment der Alltagswirklichkeit von Frauen in den Blick, um ihre Stellung zu stärken, Wissen zu vermitteln und Gemeinschaft zu fördern. Die Verbundenheit mit der Katholischen Frauenarbeit fördert die Ökumene vor Ort.



**Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?**

Kosten für Kursarbeit

.....

Ansprechpartner:

Ev.- Luth. Missionswerk Leipzig e.V.
Asien-Pazifik Referent Pfr. Hans-Georg
Tannhäuser
Tel. 0341 9940 644
hans-georg.tannhaeuser@
lmw-mission.de
www.leipziger-missionswerk.de

.....

Finanzierung:

je nach Spendenaufkommen

Bankverbindung:

Ev.- Luth. Missionswerk Leipzig e.V.
IBAN: DE37 3506 0190 1608 7000 10
Kennwort: 2% – EKM/Frauzentrum
Papua-Neuguinea

12 Eine Chance durch Bildung – Die German Church School in Addis Abeba

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche aus den die Schule umgebenden Slums, Integration von sehschwachen und blinden Schülern

Land: Äthiopien

Projekträger: Afrikakreis der Ev. Stadtgemeinde Stendal

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

.....

Ziele und Beschreibung:

In dieser Schule, die 1966 ihre Anfänge nahm, werden über tausend blinde und sehende Kinder der ärmsten Familien aus den Slums kostenlos unterrichtet.

Die Schüler erhalten täglich eine Mahlzeit, die für etliche von ihnen die einzige am Tag ist. Sie werden mit Hilfe der kleinen Schulambulanz medizinisch betreut, werden über Hygienemaßnahmen, HIV/Aids-Prävention und Genitalbeschneidungen aufgeklärt. In Notfällen erhalten auch die Familien der Schüler Unterstützung aus dem Nothilfefonds. Schülerpatenschaften helfen, die finanziellen Grundbedürfnisse der Schüler zu decken und den Schulbetrieb zu ermöglichen.

Das Projekt gestattet eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben und damit oftmals die einzige Chance für die Schüler samt ihrer Familien, aus dem sozialen Elend in eine selbstbestimmte Zukunft zu gehen.

Ansprechpartner:

Afrikakreis der Evangelischen Stadtgemeinde Stendal

Antje Lawson

Melanchthonstraße 46

39576 Hansestadt Stendal

Tel. 03931 6599 048

afrikakreis@arcor.de

www.schule.addis.center/joomla

www.afrikakreis.org/projekte.html

.....

Geplanter Mitteleinsatz pro Jahr:

je nach Spendeneingang

- » Unterrichtsmaterialien
- » Ausstattung der Schulambulanz/Durchführung von gesundheitlicher
- » Aufklärung
- » Nothilfefonds für bedürftige Familien
- » Erweiterung der Schulbibliothek

Bankverbindung:

Evangelische Stadtgemeinde Stendal

IBAN: DE73 8105 0555 3030 003964

Sparkasse Stendal

Kennwort: 2% – EKM/

Afrikakreis Stendal GCS



13 Investieren in Gerechtigkeit – Kleinkredite für benachteiligte Menschen in siebzig Ländern und mehr als 800 Partnerorganisationen

Erwerb von Genossenschaftsanteilen bei Oikocredit
Mitteldeutschland (ökumenische Entwicklungsgenossenschaft)

Zielgruppe: Menschen auf dem Weg in die wirtschaftliche Eigenständigkeit, Frauen und Familien in ökonomisch armen und benachteiligten Lebensverhältnissen

Land: Entwicklungs- und Schwellenländer

Projekträger: Genossenschaften, Mikrofinanzinstitute, kleine und mittlere Unternehmen

Laufzeit: bis auf Weiteres unbefristet

.....
Wofür werden die 2%-Mittel erbeten?
Ziele und Beschreibung:

Oikocredit ist eine ökumenische Entwicklungsgenossenschaft, welche seit 1975 Kredite zur Finanzierung sozialer und ökologischer Projekte mittels Kleinkrediten vergibt.

Durch kritische Nachfragen junger Delegierter auf der ÖRK Versammlung in Uppsala 1968: „Was machen Kirchen mit ihren Rücklagen, in einer Zeit da Banken in den Vietnamkrieg oder in die Apartheid investieren?“, wurde die Idee geboren, Kredite an Menschen oder Kooperativen in Entwicklungsländer zu vergeben, die von ihren Landesbanken für nicht kreditwürdig eingestuft wurden.

Heute noch stärker als 1968 stehen Kirchengemeinden und Christ*innen vor der Aufgabe, ihr Geld ethisch vertretbar und unter nachhaltigen Kriterien zu investieren.



Anteilscheine von Oikocredit sind dafür eine gute Alternative. Oikocredit hat in seiner langjährigen Tätigkeit bewiesen, dass Kleinunternehmer*innen und Genossenschaften in Entwicklungsländern, die von den konventionellen Geldinstituten benachteiligt werden, durchaus kreditwürdige und verlässliche Geschäftspartner*innen sind. Faire Kredite können Entwicklungswege öffnen. Die Nachfrage nach Darlehen von Oikocredit nimmt kontinuierlich zu.

Voraussetzung für den Kauf von Anteilscheinen (mindestens 200 €):

Mitgliedschaft im Oikocredit Förderkreis Mitteldeutschland. Hierfür fallen 15€ jährliche Mitgliedsgebühren an. Der Förderkreis verwaltet ihre Anteile,



welche Eigentum der Kirchengemeinde oder des Kirchenkreis bleiben, treuhänderisch. Gleichzeitig erhalten die Mitglieder zurzeit 1% Dividende auf ihre Anteilsscheine. Die Dividende kann ausgezahlt, reinvestiert oder gespendet werden. Die Anteile können jederzeit als Auszahlung zurückgefordert werden. Laufzeitbindung besteht zurzeit nicht, die Anlage sollte aber auf Langfristigkeit angelegt sein. Ausfälle bei den investierten Anteilsscheinen gab es in der fast fünfundvierzigjährigen Geschichte von Oikocredit nicht. Wegen der Aufnahme in der Förderkreis wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle in Magdeburg.

**Ansprechpartner:**

Oikocredit Förderkreis Mitteldeutschland e.V.
Franz Stubner, Geschäftsführer
Dr. Hans-Joachim Döring, Vorsitzender
Dieter Kerntopf, Schatzmeister
Leibnizstraße 4, 39104 Magdeburg
Tel. 0391 59 777036/7
mitteldeutschland@oikocredit.de
www.mitteldeutschland.oikocredit.de

**Bankverbindung:**

Oikocredit Förderkreis Mitteldeutschland
IBAN: DE18 350 601 901 599 952 019
KD-Bank

Kennwort: 2% – EKM/Oikocredit



Das Lothar-Kreyssig Ökumenezentrum

Das Ökumenezentrum hat die Aufgabe, Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Arbeitsgruppen bei der Wahrnehmung der ökumenischen Verantwortung, insbesondere bei der Förderung von Partnerschaften und beim Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu unterstützen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Austausch mit den ökumenischen Partnern zu. Gemeinsam werden in Bezug auf die biblische Botschaft nach Positionen und praktikablen Schritten gesucht und Handlungsempfehlungen entwickelt.

Das Ökumenezentrum bündelt die Kompetenzen der Bereiche Partnerschaftsarbeit, Migration, Frieden, Entwicklungsdienst und Umwelt und koordiniert deren Arbeit innerhalb der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Im Ökumenezentrum werden Impulse aus der Ökumene sowie Erfahrungen und Überlegungen aus den Gemeinden, Kirchenkreisen und Arbeitsbereichen aufgenommen und verarbeitet und Anregungen in die Landeskirche gegeben. Gemeinden, Gruppen, Kirchenkreise sowie Werke und Einrichtungen werden beraten, gefördert und konkrete Aktionen werden initiiert bzw. durchgeführt.

Aktuelle sozioethische Fragestellungen werden im Dialog mit Gemeinden, Kirchenkreisen, Arbeitsgruppen, mit der Politik und anderen gesellschaftlichen Kräften aufgenommen und mit ökumenischen Perspektiven verbunden.



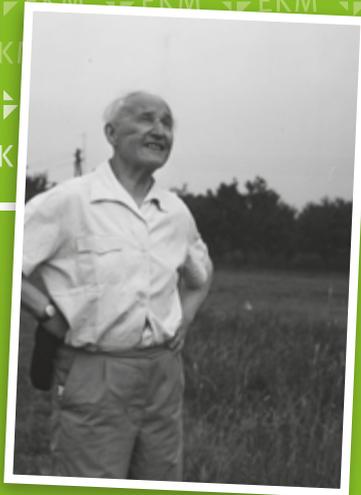
Der Fachbereich Umwelt und Entwicklung

- » berät Christen und Christinnen bei ihrem Engagement, unterstützt Gemeinden und fördert den gesellschaftlichen Dialog,
- » ist verantwortlich für Aufgaben des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) und der Umweltschutzarbeit der EKM und leitet das Umweltteam der EKM
- » entwickelte die Ansätze der ökumenischen Solidarität und des Weltendienstes weiter und verknüpft die Nord-Süd-Problematik mit Konzepten nachhaltige Entwicklung bzw. von Lebensstilen und der Klima-Debatte mit Sozialethik und Theologie
- » berät die Landeskirche, deren Gremien, Kirchenkreise und Gemeinden

- » ist initiativ tätig und initiiert die Akquise von Fördermitteln
- » pflegt und verwaltet die Mittel aus dem 2%-Appell für ökumenische Solidarität/Diakonie

Der Fachbereich bietet:

- » Beratung beim Planen und Durchführen von Bildungsvorhaben, bei Entwicklungsprojekten in Ausland und Umweltprojekten im Inland.
- » projektbezogene Kooperationen.
- » Informationsmaterialien für Veranstaltungen und Kontakte zu Entwicklungs- und Umweltagenturen.
- » Beratung für Förderprogramme und Zuschüsse



Titelfoto: Naita Ussene, Mosambik

Vor 60 Jahren notiert:

„Wie den technisch noch unterentwickelten Ländern nachhaltig zu helfen sei, ist eine Frage, die Ihrem Wesen nach nicht in kirchliche, sondern staatsmännische Verantwortung fällt. Aber dort helfen, wo Menschen unmittelbar Hunger droht oder wo in anderer Weise im Leben der Völker und Staaten ein nächster Schritt zur Behebung unmittelbarer Not zu geschehen hat, ist die Christenheit im Namen ihres Herren gefordert. (...)“

Dass es der Menschheit noch nicht gelungen ist, den gefährlichen Überfluss (...) und den Mangel (...) in vernünftiger

Weise zu einander zu bringen, ist tief beschämend. Aber mit der Einfuhr von Brotgetreide ist die Notlage der Hungergebiete ohnehin nicht zu beheben. Sie müssen vielmehr eine eigene Existenzgrundlage gewinnen, in wenigen Jahrzehnten die Entwicklungsstadien durchlaufen, zu denen die gesättigten Völker Jahrhunderte gebraucht haben, dazu unter durchdachter zweckmäßiger Einordnung in die jetzt vorgegebenen wirtschaftlichen Zusammenhänge.“

Lothar Kreyszig 1957,
Präses der Synode der EKKPS



EVANGELISCHE KIRCHE
 IN MITTELDEUTSCHLAND

Lothar-Kreyszig-Ökumenezentrum der EKM
 Am Dom 2 | 39104 Magdeburg
 Telefon (0391) 53 46-391 | Telefax -390
 kerstin.hensch@ekmd.de
 www.oekumenezentrum-ekm.de

Verantwortlich: Dr. Hans-Joachim Döring
 Redaktion: Kathrin Natho
 Fotos: von den jeweiligen Projektpartnern
 bzw. wie angegeben
 Gestaltung: Stephan Arnold
 Druck: dieumweltdruckerei.de